

## **Antrag**

**der Abgeordneten Gerd Andres, Peter Büchner (Speyer), Edelgard Bulmahn, Hans Büttner (Ingolstadt), Wolf-Michael Catenhusen, Konrad Gilges, Günther Heyenn, Lothar Ibrügger, Renate Jäger, Ilse Janz, Regina Kolbe, Walter Kolbow, Fritz Rudolf Körper, Ulrike Mascher, Albrecht Müller (Pleisweiler), Adolf Ostertag, Manfred Reimann, Renate Rennebach, Ottmar Schreiner, Heinz-Alfred Steiner, Hans-Eberhard Urbaniak, Barbara Weiler, Hildegard Wester, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD**

### **Mitbestimmungsrechte der Zivilbeschäftigten bei den Alliierten Stationierungstreitkräften**

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Entsendungsstaaten der Alliierten Streitkräfte zur Änderung des Artikels 56 des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut sind insbesondere mit dem Ziel zu führen, Artikel 56 Abs. 9 des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut wie folgt neu zu fassen: „Für die betrieblichen Interessenvertretungen der zivilen Beschäftigten bei den Alliierten Stationierungstreitkräften gelten die deutschen Vorschriften des jeweils gültigen Betriebsverfassungsgesetzes mit allen darin enthaltenen Beteiligungsrechten uneingeschränkt.“ Für den Fall, daß bis Ende Juni 1992 keine diesbezüglichen Veränderungen am Zusatzabkommen zum NATO-Truppenstatut erkennbar sind, wird die Bundesregierung aufgefordert, formell das Verfahren nach Artikel 82 ii des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut einzuleiten.

Bonn, den 20. Februar 1992

**Gerd Andres**  
**Peter Büchner (Speyer)**  
**Edelgard Bulmahn**  
**Hans Büttner (Ingolstadt)**  
**Wolf-Michael Catenhusen**  
**Konrad Gilges**  
**Günther Heyenn**  
**Lothar Ibrügger**  
**Renate Jäger**  
**Ilse Janz**  
**Regina Kolbe**  
**Walter Kolbow**  
**Fritz Rudolf Körper**

**Ulrike Mascher**  
**Albrecht Müller (Pleisweiler)**  
**Adolf Ostertag**  
**Manfred Reimann**  
**Renate Rennebach**  
**Ottmar Schreiner**  
**Heinz-Alfred Steiner**  
**Hans-Eberhard Urbaniak**  
**Barbara Weiler**  
**Hildegard Wester**  
**Dr. Peter Struck**  
**Hans-Ulrich Klose und Fraktion**

**Begründung**

Nach Wegfall der alliierten Besatzungsrechte ist es nicht länger hinnehmbar, daß deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Vergleich zu anderen Deutschen in ihren Mitbestimmungsrechten eingeschränkt werden. Eine noch länger fortwährende Ungleichbehandlung widerspricht dem Sozial- und Rechtsstaatsprinzip, insbesondere wenn man sich die beteiligungsrechtliche Situation der Zivilbeschäftigten bei der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte ansieht, die das Betriebsverfassungsgesetz bereits anwenden.

Die mit dem Antrag geforderte Anwendung des bundesdeutschen Betriebsverfassungsgesetzes ließe sich am ehesten erreichen, indem Artikel 56 Abs. 9 des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut gänzlich gestrichen wird. Immerhin sind nach Artikel 56 Abs. 1 Buchstabe f des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut die Zivilbeschäftigten keine Beschäftigten des deutschen öffentlichen Dienstes. Nur aus Rücksicht darauf, daß die Vertreter der Entsendestaaten unterschiedliche gesetzgeberische Abläufe beachten müssen, wird der Antrag gestellt, Artikel 56 Abs. 9 des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut gänzlich neu zu fassen.

Zur sozialen Absicherung in der momentanen Umbruchsituation benötigen die Zivilbeschäftigten unverzüglich Mitbestimmungsrechte, die Einflußnahme auf die soziale Bewältigung des europäischen Friedensprozesses ermöglichen. Aus diesem Grund muß die Bundesregierung notfalls von der Möglichkeit des Artikels 82 ii des Zusatzabkommens zum NATO-Truppenstatut Gebrauch machen. Andernfalls trägt die Bundesregierung die Verantwortung dafür, daß sich die Entsendestaaten ihren sozialen Pflichten als Arbeitgeber entziehen könnten.